

Die Neutralen sollen für Frankreich kämpfen.

Berlin, 6. Juni.

In der Pariser Ausgabe des "New York Herald" findet sich die Forderung, daß Neutralen, die in Frankreich anständig sind, eine neutrale Legion für den Frontdienst bilden oder Frankreich verlassen sollen. Dass eine große Ententezeitung eine derartige Forderung unumwunden aussprechen wagt, dürfte von neuem die unglaubliche französisch-anglo-sächsische Annahme Neutralen gegenüber beweisen.

fragwürdigkeit einer russischen Offensive.

Bern, 6. Juni.

Aus Petersburg berichtet die Londoner "Morningpost" über einen wichtigen Artikel des Organs des Delegiertenrates. In dem Artikel heißt es unter Bezugnahme auf die Reden Kerenskis und anderer leitender Persönlichkeiten Russlands über eine russische Offensive:

Es ist durchaus unwahr, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront zu senden und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieger, sondern als Gleiche zu Gleichen zu sprechen.

Der Artikel führt weiter aus, die Revolutionärme könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Überzeugung habe, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier des internationalen Kapitalismus bereiche. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges befehlte, könne eine Grundlage für eine Offensive legen. — Die gesamte Petersburger sozialistische Presse, darunter die Blätter des Arbeiter- und Soldatenrates, verlangt vor Ernennung einer russischen Offensive die Annahme der Formel durch die Alliierten: Keine Annexionen, keine Entschädigungen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 7. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Epur und Armentieres lobt seit gestern der Artilleriekampf im unverminderter Kraft. Heute früh ist noch umfangreichen Sprengungen und starken Trommelfeuers mit Infanterieangriffen der Engländer, die Schlacht in Flandern voll entbrannt. In außergewöhnlicher Heftigkeit stellt auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südwest der Scarpe die Feuerkraft an. Bei Hattich, Poos, Lévin und Rœuz sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teillangriffe gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wald nachdem niederrheinische Fülliere an der Straße Pinon-Jouy in erbittertem Handgemenge eine Menge Gefangener aus den französischen Gräben geholt und die Wurferkraft des Gegners doch sehr gelenkt hatte, legten sie schwermorgens südlich von Varennes-Filain Teile von meintlichen, hannoverischen, holzschwip-holländischen und brandenburgischen Regimenten in Beih der feindlichen Stellungen am Chemin des Domes in Joss 2 km Ausdehnung.

Durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Truppen des in den Kampfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmabteilungs 7, nahmen die Kompanien trock hartnäckigen Widerstandes des Gegners das besetzte Angriffsziel. Gegen die gewonnene Linie richteten sich noch bestehende Feuerwerke starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 543 Mann wurden als Gefangene, eine Revolverkanone, 15 Molotengewehre und mehrere Granatenwerfer als Beute eingeholt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Voß, der damit den 34. Luftsieg errang.

Auf dem

östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Geschiehdnungen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 413.

Soldat Georg Schmelzer, Naunhof, I. v.
Soldat Hugo Schniederholz, Albrechtsheim, vermählt.
Gef. Paul Lünzer, Klinga, gefallen.

Wetterbericht für Freitag, den 8. Juni 1917.

Keine wesentliche Aenderung, Gewitterneigung.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 10. Juni (D. 1. p. Trin.)

Naunhof. Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 1/8 Uhr: Junglingsverein.
Klinga. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.
Albrechtsheim. 10 Uhr: Seelsorgedienst.
Erdmannshain. 1/2 Uhr: Seelsorgedienst.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Freitag 7 Uhr: "Titus". Sonnabend 7 Uhr: "Die lustigen Weiber von Windsor".

Altes Theater.

Freitag 6 Uhr: "Ein Traumspiel". Sonnabend 7 Uhr: "Wen wir Toten erwachen".

Neues Operetten-Theater.

Ferien bis einschließlich 28. Juni.

Battenberg-Theater.

Abendstück 8 Uhr: "Ein Frühlingstraum".

Redaktion: Robert Günz. — Druck und Verlag: Günz & Eule in Naunhof

Sammelt altes Eisen!

Landhaus
mit zwei vollständig geräumigen Wohnungen
zu kaufen gesucht.

Angebote unter "Postmeister" an die Exped. ds. Blatt.



Königl. Sächs.
Militär-Verein
Naunhof u. Umg.

Sonnabend, den 9. Juni
abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung

im Ratkeller. — Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

verkaust

Engert, Naunhof, Mühlgasse 5.

Zum sofortigen Antritt

Zahn-Atelier

C. Schumann

Naunhof

jetzt Bismarckstr. 2.

Gut,

nehme Villa in Naunhof,
womöglich mit großem Garten
oder Feld mit in Zahlung.

Angebote unter M. M. an die
Exped. ds. Bl.

Salbe gegen Hautjucken

— Räuhlsalbe —

Verkauf und Verband

Salomonis - Apotheke

Leipzig, Grimmaische Straße 17.

In Naunhof oder Umgegend

größeres Zimmer

mit 3 Betten von Mitte Juni an

auf einige Wochen gesucht.

Kochgelegenheit erwünscht. — Angebote unter V. V. an die Exped. ds. Bl.

Gute - Kaninchen - Zucht

mit Kriegs - Spar - Kochbuch.

Praktische Ratschläge für An-

fänger von einem erfahrenen

Züchter mit Verbesserungen und

Ergänzungen von Professor

Kroeder, Weißenburg i. B.

Kriegsausgabe, Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch Günz & Eule.

Glück mit 15 Rücken

Arbeiter und

Arbeiterinnen

stellt noch ein

Kies- u. Sandwerk Naunhof

Suche sofort einen

Jungen zum Biersfahren.

Oswald Zurich.

Jüng. Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Gasthof Albrechtsheim.

Kaufe einen Stamm Zwerg-

Hähnchen oder andere Neihige

Zwerg-Hähnchen. Preis u. Alter angeben.

Eigendorf, Wurzen, Marienstr. 20.

Musik-Institut

Adolf Neuhaus.

Unterricht für Kinder

und Erwachsene

I. Klarinet-, Oboe-, Harmoniumspiel

u. all. Säubern d. Musikwissenschaft.

Visitenkarten fertigt schnell u. sauber

Günz & Eule.

Im Schatten der Peterpaßfestung.

Roman von Hermann Gerhardt.

"Über ich verlangte keine Beweise, Margarete. Ich glaubte dem Menschen auch ohnehin! Wie Schuppen war es mir von den Augen gefallen; eine Menge eigenen Einbildung, die ich zurzeit nicht beachtet oder mit selbst nicht eingestanden, drängten sich mir jetzt auf, eine gewisse instinktive Abneigung, die ich zwielichtig immer wieder empfunden, mancher Zug, der zu dem übligen Charakter, wie er sich uns gegenüber gab, nicht recht stimmten wollte, so reichte sich eins ans andere, und wurde mir zur unumstößlichen Gewissheit! Wie graut bei dem Gedanken, wie nahe Du daran warst, Dich fürs ganze Leben an diesen Unmenschen zu binden!"

Margarete durchdrangte es. Mit hastigen Schritten durchschritt der Bruder ein paarmal das Zimmer, dann blieb er vor ihr stehen.

"Auch Du hast etwas gehört? Du sprachst vorhin von einer Frau."

Da erzählte sie ihm ihr Erlebnis mit der Samarit. Als sie geendet, rannte er von neuem auf und nieder; seine Augen sprühten.

"Ich muß ihm aus dem Wege gehen," murmelte er vor sich hin, "mit ihm zusammen sein und seine glatten Reden hören, bin ich nicht mehr in stande, nach dem, was ich erfahren habe! Ich werde gleich die nötigen Schritte tun, und unter irgend einem dringenden Vorwand müssen wir sofort abreisen, ohne ihn noch einmal gesprochen zu haben. Morgen in aller Frühe besorge ich die Pässe. Mit Gewalt zurückhalten kann er uns nicht, davon ist keine Rede. Wir sind ja deutsche Reichsangehörige."

"Werner, ich bitte und beschwöre Dich," angstvoll rang Margarete die Hände, "läß uns nicht in Konflikt mit diesem entzücklichen Menschen kommen! Wir sind genug gewarnt worden, die Samarit, die ihn genau kennt, hat mich dringend gewarnt, ihn nicht argwöhnisch zu machen! Du mußt Dich wirklich überwinden und ihm so begegnen, als würdest Du von nichts. Es ist ja nicht auf lange. Wenn Du ihm

geflissentlich aus dem Wege gehst, dann merkt er sofort, daß etwas in der Luft liegt. Ich für mein Teil fühle mich allerdings unfähig, ihm eine Röntgen zu vorzuspülen, dazu hat mich die Sache zu sehr angegriffen. Datum ist es für mich das Beste, ich bleibe unter dem Vorwande, daß ich mich nicht wohl fühle, auf meinem Zimmer. Wir können aber unmöglich alle beide unsichtbar sein!"

"Du magst recht haben," gab Werner widerstreitend zu. "Es ist eine verdammt Geschichte. Ich wünschte nur, wir wären glücklich aus allein heraus!"

Morgen früh besorgte Du uns die Pässe, und wir fahren mit dem Schnellzuge morgen abend," fuhr Margarete fort, "niemand wird etwas von unserer Absicht merken. Du kommst zu mir, wie gewöhnlich, und wenn sie dann beim Kartenspielen sind, schleichst Du Dich leise fort. Fünf Minuten später hast Du eine Tasche bestellt, und ich halte mich bereit, wenn Du mich abholen kommst."

"Das ginge wohl; aber es sollte mich keinen Augenblick wundern, wenn Bischöf, dieser Fuchs, plötzlich auf der Bildfläche erscheine und unserer Abfahrt bewohne! Er steht seine Spursose in alles, und es entgeht ihm so leicht nichts."

Margarete war vor Schreck ganz blaß geworden.

"Ach, Gott gebt mir nur, daß wir unbemerkt wegkommen!" rief sie aus, "denn, wenn wir auch ziemlich freie Deute sind, so wäre es doch gräßlich, dabei abgefangt zu werden, wie wir uns heimlich aus dem Staube machen! Wir müßten ja dann irgend ein Alibi geweckt haben, um ein so sonderbares Geheimnis zu motivieren." Sie blickte zu Boden, und ihre quälenden und sorgenden Gedanken malten sich deutlich auf ihrem Gesicht.

"Wie unerträglich ist das alles!" begann sie nach einer Weile wieder. "Auch Nella, das arme, kleine Ding, was soll sie davon denken, wenn wir so plötzlich verschwunden sind? Und dann, sie so allein hier zurückzulassen mit dieser Gesellschaft!"

Ihre Worte durchzuckten Werner wie ein Messerstich; er fuhr sich mit den Fingern durch das Haar.

"Gräßlich, gräßlich!" stöhnte er.

"Und auch Mischa," fuhr er fort, "der Junge hat viele gute und edle Eigenschaften; ich habe ihn sehr gern. Aber muß er in solcher Umgebung nicht verdeckt werden?"

"Was wird sie nur davon denken!" fragte Werner, der mit seinen Gedanken nicht von Nella loskam. "Sie wird verzweifelt sein, daß wir so ohne ein Wort des Abschieds auf und davon sind, als hätten wir Böses auf dem Gewissen! Das arme Kind, wer soll sie trösten?" Er vergrub das Gesicht in den Händen.

"Sie wird sich denken, ich wäre fortgegangen, weil ich mich nicht entschließen konnte, ihren Vater zu heiraten," sagte Margarete. "Was mich tröstet, ist, daß sie den wahren Grund nie erfahren wird. Ich glaube, sie überlebt es nicht, wenn ihr jemals zu Ohren kommen sollte, was wir über ihres Vaters Lebenswandel erfahren haben!"

22. Kapitel.

Mitten in die Unterredung der Geschwister tönten die Schläge des Tambours, der zu Tische rief.

"Ich werde gehen müssen," sagte Werner. Er nahm seine Schwestern in die Arme und küßte sie.

"Kopf hoch, mein alter Kamerad!" flüsterte er.

Sie lämmerte sich an ihn: "Könntest Du doch hier bleiben! Aber Du mußt hinfahren. Geh nur schnell," mahnte sie, "und sei nur recht auf Deiner Püt. Werner, daß Du Dich nicht verdrückst!" Damit schob sie ihn zur Tür hin. Seine Hand hatte kaum die Klinke berührt, als nebenan im Schloßzimmer ein Gegenstand mit dumpfem Geröllter hinschlurfte. Mit weit aufgerissenen Augen starrten Bruder und Schwester einander an und dann nach der Verbindungstür, die nur angelehnt war. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Endlich flüsterte Margarete: "Was war das